

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Aprilausgabe
Nr. 16/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Vor 30 Jahren...

stand in der Betriebszeitung „HF-Sender“ vom 19. Mai 1952: „Das war ein freudiger Tag, dieser 29. April 1952... Bald hatten wir die freudige Gewißheit, auch unser Betrieb wurde in Volkseigentum übergeführt. Warum waren wir alle so erfreut? Kann es ein herrlicheres Geschenk zum 1. Mai geben als diese Übergabe der 66 ehemaligen SAG-Betriebe an das deutsche Volk? ... Jetzt ist HF ein volkseigener Betrieb. Daraus ergeben sich für uns neue, große Aufgaben... Anlässlich der Übergabe unseres Werkes haben viele Abteilungen in Briefen an unsere sowjetischen Freunde der Direktion ihre Dankbarkeit für diesen großzügigen Beschluß der Sowjetregierung zum Ausdruck gebracht. ‚Wir verpflichten uns‘, so schrieben die Kollegen der Stanzerei, ‚uns das große Sowjetvolk zum Vorbild zu nehmen in der Erfüllung unserer Wirtschaftspläne und im Kampf um den Frieden...‘“

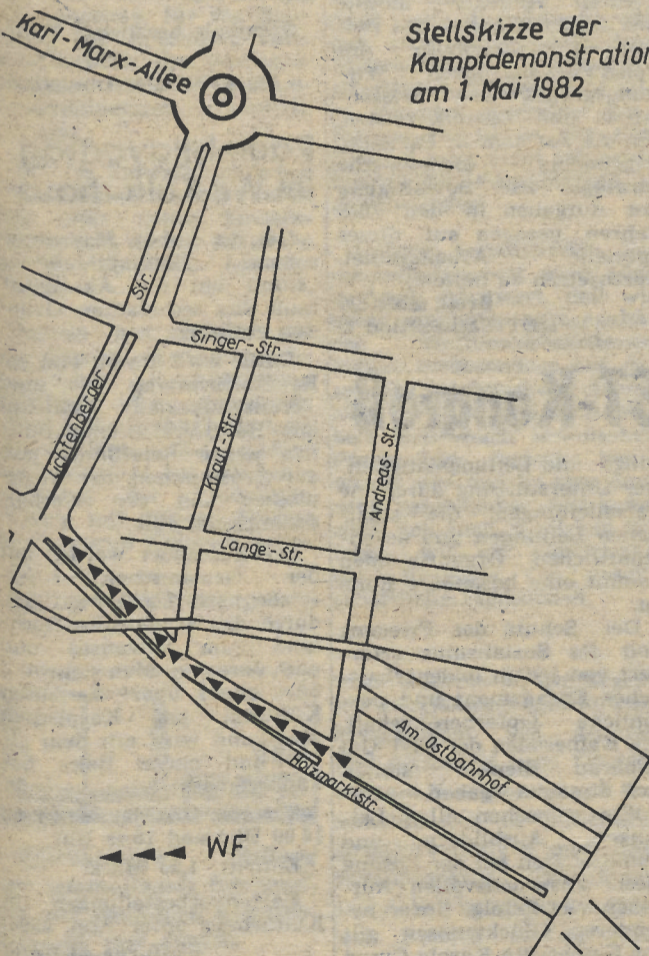
Heute heißt eine der Mai-Lösungen: „Unerschütterlicher Bruderbund mit der Sowjetunion – Fundament unseres erfolgreichen Weges!“ Das ist wieder ein Beweis für unsere kontinuierliche Politik zum Wohle des Volkes an der Seite der Sowjetunion für einen starken Sozialismus, der den Frieden sichert.

Rolf Brandt



Auf ihrer Wahlberichtsversammlung am 12. April 1982 berieten die Genossen der APO Bildröhre in Anwesenheit des Genossen Manfred Buscha, Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung Köpenick, und der Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, wie sie die Kampfkraft der Partei weiter erhöhen werden. (Lesen Sie dazu die Beiträge auf den Seiten 4 und 5.)
Foto: Knoblach

Stellskizze der
Kampfdemonstration
am 1. Mai 1982



Die Betriebsangehörigen des Werkes für Fernseh elektronik treffen sich anlässlich der Kampfdemonstration zum 1. Mai um 8.30 Uhr in der Holzmarktstraße, nördliche Straßenseite, Spitze Lichtenberger Straße, Ende Andreasstraße.

Im Leistungsvergleich erfolgreich bestanden

Ausgehend von der Produktivität und zur Erhöhung der Leistungsmöglichkeiten im Prozeß der Mikroelektronik im Prozeß des wissenschaftlich-technischen Fortschritts waren die Initiativen und der Leistungsvergleich zwischen den F- und E-Kollektiven des Kombines darauf gerichtet, die Beschlüsse des Politbüros des ZK der SED vom 26. 6. 1979 und 23. 9. 1980 konsequent umzusetzen und zu überbieten.

Unter diesem Leitgedanken wurde auch bei uns im Fachdirektorat Forschung und Technologie der sozialistische Wettbewerb durchgeführt.

1981 konzentrierten sich u. a. die schöpferischen Initiativen und Aktivitäten im Leistungsvergleich auf solche Ziele wie:

- Komplexe und kontinuierliche Erfüllung aller Planziele des Staatsplanes Wissenschaft und Technik
- Erfüllung der F/E-Aufgaben insbesondere zu Technologien und Verfahren, die zur schnelleren Erhöhung der

Produktivität und zur Erhöhung der Leistungsmöglichkeiten beitragen

- Erhöhung der Anzahl der Überleitung neuer BE
- Zusätzliche Einordnung von F- und E-Themen in den Plan Wissenschaft und Technik
- Sicherung der geplanten Spitzenleistungen.

Innerhalb dieses Leistungsvergleiches konnte das Fachdirektorat Forschung und Technologie 1981 im ersten, zweiten und vierten Quartal jeweils den I. Platz erringen.

Im März wurde dem amtierenden F- und E-Direktor, Genossen Heise, auf Grund der sehr guten Leistungen der Kollektive dieses Direktorates in Auswertung des Wettbewerbs zwischen den Bereichen F und E innerhalb des VEB KME die Urkunde für den 1. Platz im IV. Quartal 1981 sowie die Urkunde „Jahresbester Bereich Forschung und Technologie“ überreicht.

W. Flache, ET 1

Auszeichnung für MC FSE

Die höchste Auszeichnung des Präsidiums des ADMV der DDR erhielt der MC Fernseh elektronik am 20. März 1982 vom Präsidenten des ADMV, Sportfreund Schlimper, überreicht. Dieser Titel wird in jedem Bezirk der DDR und in der Hauptstadt Berlin nur einmal im Jahr verliehen. Bei der feierlichen

Auszeichnungsveranstaltung würdigte der Sportfreund Schlimper die guten Wettbewerbsergebnisse 1981. Damit ist der MC FSE Vorbild für viele Motorsportclubs. In den 20 Jahren seines Bestehens wurde der Club nun schon zum 3. Mal mit diesem Ehrentitel ausgezeichnet.

Der Club ist mit inzwischen 700 Mitgliedern der größte Berlins geworden. Die Sportfreunde des MC FSE hoffen, in der Sportstafette zum Turn- und Sportfest der DDR 1983 in Leipzig sehr gute Ergebnisse zu erzielen.

Was sie unter Menschenrechten und Demokratie verstehen...

Im Oktober 1980 schlossen sich vier Guerilla-Verbände El Salvadors zur Nationalen Befreiungsfront „Farabundo Marti de Liberación Nacional“ (FMLN) zusammen. Farabundo Marti, in den 20er Jahren Mitkämpfer General Sandinos in Nicaragua, war einer der Mitbegründer der kommunistischen Partei El Salvadors. Als sich unter Führung der KP El Salvadors das Volk 1932 gegen die Diktatur des General Martinez erhob, war Marti eines der vielen Opfer der blutigen Niederschlagung des Aufstandes.

Die FMLN stellt sich das Ziel, eine Regierung unter Beteiligung aller demokratischen und revolutionären Volkskräfte zu schaffen, die die nationale Unabhängigkeit und Selbstbestimmung des salvadorianischen Volkes garantiert.

Kurz nach der Gründung der FMLN reiste der US-Vize-Außenminister, angeblich wegen der Ermordung von vier amerikanischen Nonnen, nach San Salvador. Er redete vertraulich mit den rechten Militärs, und schon kurz danach wurde ein Juntamitglied, José Napoleon Duarte, als „Staatspräsident“ eingesetzt.

Ende März fanden nun die Wahlen zu einer 60köpfigen verfassungsgebenden Versammlung statt. Die dabei zugelassenen ausschließlich rechten bis rechtsradikalen Parteien vermochten nicht, den Wahlen den gewünschten demokratischen Anstrich zu geben. Selbst der ehemalige US-Botschafter, Robert White, bezeichnete einen der zur Wahl stehenden Kandidaten, den Ex-Major D'Aubuisson, unter Diktator Romero Chef des Armeegeheimdienstes, heute Vorsitzender der Nationalistischen Demokratischen Allianz (ARENA), als psychopathischen Mörder, Mario Readelli, Sekretär der Partei, befürwortet den Einsatz von Nalpal gegen die Bevölkerung. Die ARENA verkündete im Wahlkampf, sie würde die Guerilla am schnellsten liquidieren, und sie war es auch, die den Wahlbetrug vom 28. März organisierte. D'Aubuisson verhandelte mit dem US-Botschafter Hintons, und im Ergebnis kam man überein, zwischen den an den Wahlen beteiligten Parteien eine Regierungskoalition zu bilden.

Führt man sich das Ausmaß des blutigen Terrors vor Augen, der den Alltag der Salvadorianer bestimmt, wird wieder einmal klar, was die US-Regierung und ihre Partner unter Wahrung der Menschenrechte und Demokratie verstehen...

Ulrike Henning

Anregung zu einem Erfahrungsaustausch

Den ökonomischen Wirkungsgrad von Wissenschaft und Technik erhöhen

Wirkungsvolle Prüftechnik für hochreine Chemikalien der Mikroelektronik

Vor 5 Jahren trafen sich Vertreter unseres Kollektivs mit Mitarbeitern aus den Betrieben unseres Kombinat zum Erfahrungsaustausch. Es ging um den Einsatz von Materialien auf dem Gebiet der Halbleitertechnologien in den 80er Jahren.

Problemlösungen mit den Entwicklungsbereichen und dem Werkteil Diode führten zu der Erkenntnis, daß für die Mikroelektronik in immer größerem Umfang spezielle Chemikalien mit besonders hohen Reinheitsanforderungen eingesetzt werden müssen.

Säuren, Laugen und organische Lösungsmittel, die vorrangig als Produktionshilfsstoffe in den Naßprozessen bei der Herstellung unserer Anzeigebauelemente (LED) Verwendung finden, standen im Mittelpunkt.

Neue rationale Prüfmethode

Spurenverunreinigungen durch kritische, metallische Elemente dürfen in diesen Materialien nur in einer Konzentration von kleiner als 1 millionstel Prozent vorhanden sein.

Die bekannten, naßchemischen Analysemethoden genügen den erhöhten Anforderungen der Spurenanalytik nicht.

Auf dem Wege zum VII. GST-Kongreß

Am 3. und 17. April wurden in unserer Kreisorganisation und der Bezirksorganisation der Gesellschaft für Sport und Technik die Wahlen und Rechenschaftslegungen erfolgreich abgeschlossen. Bis zum VII. Kongreß unserer Wehrorganisation vom 25. bis 27. Juni in Cottbus verbleibt noch wenig Zeit für die Realisierung der eingegangenen Verpflichtungen.

Die vom X. Parteitag der SED beschlossenen Aufgaben führten uns zu der Erkenntnis, daß es notwendig ist, höhere Ziele ins Visier zu nehmen, um einen größeren Beitrag zur Stärkung der Landesverteidigung zu leisten.

Angesichts der Kriegsgefahr, die durch die Politik der Konfrontation und Hochrüstung der aggressiven Kreise des Imperialismus, besonders der USA, zunimmt, konzentrieren wir unsere Arbeit auf das Ziel, die zukünftigen Soldaten

Neue, wirkungsvolle und rationale Prüfmethode mußten erarbeitet werden, um die Spurenverunreinigung in dem bereits erwähnten Bereich mit ausreichender Genauigkeit zu bestimmen.

Darüber hinaus waren Lösungen zu finden, die eine ständige Überprüfung des Reinheitsgrades der für die Produktion angelieferten Materialien und die Überwachung ihres Einsatzes in den verschiedenen technologischen Prozessen ermöglichen.

Durch die Aufnahme von Teilaufgaben in die Verpflichtungen unseres sozialistischen Kollektivs „R. Fresenius“, durch die Realisierung mehrerer MMM-Aufgaben sowie durch aktive Neuererarbeit konnten in den letzten beiden Jahren 6 moderne und leistungsfähige Prüfverfahren entwickelt werden, die den Anforderungen zur Kontrolle bzw. Prüfung von spezialreinen Chemikalien entsprechen. An einem weiteren Verfahren wird zur Zeit noch gearbeitet.

Besonders hervorzuheben ist, daß der Aufbau einer leistungsfähigen Spurenanalytik durch den hohen Rationalisierungseffekt der entwickelten und in Anwendung kommenden Analysemethoden mit den vorhandenen personellen und apparativen Kapazitäten erreicht wurde.

besser denn je auf den Wehrdienst vorzubereiten und den Wehrsport, besonders für Jugendliche und Reservisten der NVA, zur Stärkung ihres physischen Leistungsvermögens und als eine Form sinnvoller Freizeitgestaltung breit zu entwickeln.

Die Durchsetzung des neuen Wehrdienstgesetzes und seiner Durchführungsbestimmungen in engem Zusammenwirken mit den FDJlern und den Reservisten unseres Betriebes verlangt alle Kraft und Entschlossenheit.

Die vor uns liegenden Leistungsüberprüfungen, Bestenmittlungen und Kreismeisterschaften sind ein erneuter Prüfstein und werden das gestiegene Leistungsvermögen unserer Jugendlichen beweisen.

Die präzisierten Ausbildungsprogramme der vormilitärischen Laufbahnausbildung ab 1. September 1982 verlangen eine gute Vorbereitung und straffe Füh-

Heute wissen wir, daß diese Prüfverfahren nicht nur für Chemikalien der Halbleitertechnik geeignet sind, sondern auch für die in Vorbereitung befindlichen neuen Produktionsvorhaben auf dem Gebiet der Bildwiedergaberöhren.

Die sich ergebenden Prüfverfahren an die entsprechenden Materialien können zum größten Teil mit diesen Verfahren ohne wesentliche Kapazitätserweiterung realisiert werden.

Beitrag unseres Kollektivs

Alle Kollektive, die in diesem Sinne besondere Anforderungen an die Spurenanalytik stellen, sollten darum vor Aufnahme von eventuellen Neuentwicklungen und Anschaffung von teuren apparativen Anlagen mit uns in einen Erfahrungsaustausch treten.

Unser Kollektiv möchte auf diesem Wege seinen Beitrag zur Erhöhung des volkswirtschaftlichen Wirkungsgrades von Wissenschaft und Technik leisten, um die auf dem X. Parteitag begründete ökonomische Strategie zur Bewältigung der Aufgaben in den 80er Jahren, bezogen auf dieses spezielle Arbeitsgebiet, durchsetzen zu helfen.

Breil, QMK 21
KDT-Fachsektion L

kurz und knapp

Achtung, Fotofreunde!

Nachdem im Kulturhaus des WF die erforderlichen materiellen Bedingungen geschaffen wurden, sind wir jetzt in der Lage, den schon länger geplanten Fotozirkel ins Leben zu rufen. Um einen Überblick über den Umfang des Interesses zu bekommen, bitten wir alle an einer solchen Zirkelarbeit interessierten Kolleginnen und Kollegen, sich unter der Telefonnummer 23 84 im Kulturhaus zu melden.

Hansen
Kulturbeauftragter

Ein Dankeschön

Liebes Verkehrssicherheitsaktiv des WF!

Wir möchten uns ganz herzlich bei Herrn Hollaky, T2, für zwei interessante Heimatkundestunden bedanken. Er erzählte uns, wie man sich als Radfahrer und als Fußgänger richtig im Straßenverkehr verhalten muß. Herr Hollaky zeigte uns Bilder und brachte auch Hefte und anderes Material mit.

Nochmals herzlichen Dank!
Klasse 2 der
Hans-Beimler-Oberschule

Raubbildvortrag im WF-Kulturhaus

Der für den 24. Mai vorgesehene Raumbildvortrag „Rund um die Akropolis“ muß aus technischen Gründen entfallen.

Dafür wird am 24. Mai ein Raumbildvortrag über „Transkaukasien“ stattfinden. Heidi und Helmut Büttner zeigen Reisebilder aus der Grusinischen, der Armenischen und der Aserbaidschanischen SSR.

Die Zuschauer werden auf der Grusinischen Heerstraße nach Tbilissi geführt, durch das armenische Hochland zum Sewansee und nach Jerewan. Man sieht und hört etwas über die alten Kulturen am Kaspischen Meer und wird mit dem alten und neuen Baku bekanntgemacht.

Termin: Montag, den 24. 5., 14.00 Uhr und 15.45 Uhr.

Eintritt: 1,55 Mark.

Kartenvorbestellungen im Kulturhaus unter App. 2386.
Kulturhausleitung

Berichtigung

Durch ein Versehen wurden in unserer Ausgabe Nr. 15/82 auf Seite 5 die Bildunterschriften vertauscht. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Die Redaktion

Wolfgang Hain
GST-Vorsitzender

Achim Bauer, IM 2

Die enge Zusammenarbeit mit allen Kollegen — entscheidende Aufgabe unserer Parteiarbeit

Im Bereich der Partei- gruppe IM 2 arbeiten mit Erfolg acht sozialistische Kollektive. Davon werden sechs Kollektive durch Genossen unserer Parteigruppe gelenkt und geleitet. Die Genossen setzen ihre politischen Aktivitäten über die Gewerkschafts- und FDJ-Gruppe um. Die Initiativen im Arbeitskollektiv richten sich vor allem auf

schaftlicher Verpflichtungen konzentrieren wir uns besonders auf die Patenarbeit, die Organisierung von Solidaritätsaktionen, wie z. B. Solidaritätsschichten, und die Gestaltung von Wandzeitungen. Die Genossen sichern aber auch die politische Führung beim Kampf um den Staats- titel und die Durchführung der Schulen der sozialisti- schen Arbeit.

— die ständige Organisie- rung der politischen Massen- arbeit zur Erläuterung der Innen- und Außenpolitik unserer Partei und Regierung;

Zur Bewältigung dieser an- geführten Aufgaben ist eine enge Zusammenarbeit zwi- schen Parteigruppe, Gewerk- schaftsvertrauensmann, FDJ- Sekretär und der staatlichen Leitung unbedingt erforder- lich. Daß dies bereits ganz gut gelungen ist, beweist die Tatsache, daß solche Kollektive wie „Gerhart Haupt- mann“, „Ernst Zinna“, „Otto von Guericke“ und „Arnold Zweig“ schon über zehnmal den Titel „Kollektiv der so- zialistischen Arbeit“ erfolg- reich verteidigt haben, und das stets bei gewachsenen Anforderungen. Selbstver- ständlich verlaufen nicht alle zu lösenden Aufgaben kon- fliktlos. So ist es uns zum Beispiel noch nicht gelungen, überall den Parteieinfluß zu gewährleisten.

— auf die aktive Mitarbeit in der Neuererbewegung, aber besonders auch bei der Ent- wicklung der Bewegung Messe der Meister von mor- gen;

Unsere sozialistische Ge- meinschaftsarbeit wird auch dadurch erschwert, daß wir keine eindeutig abrechenba- ren Wettbewerbskriterien haben, insbesondere auf ge- sellschaftspolitischen Gebiet. Daß man die politische Ar- beit nicht nach technischen Parametern messen kann, wissen wir, daß sie aber den- noch vergleichbar sein kann, zeigt sich auch in solchen Er- folgen wie der Gewinnung von Kollegen für gesell- schaftliche Funktionen.

— auf die Förderung und Nutzung jeder guten Idee, jedes guten Vorschlages für die Intensivierung, für die Stei- gerung der Arbeitsprodukti- vität und für die Verbesse- rung der Arbeits- und Le- bensbedingungen unserer Kollegen;

Gerade hier haben wir gute Ergebnisse zu verzei- chen, denn alle Aktivitäten außerhalb der Arbeitszeit wie Überholungssonntage, Havariendienst und andere Sondereinsätze zur Aufrecht- erhaltung der Produktion werden mit hohem Einsatz durch unsere Kollegen geleis- tet.

— auf die Entwicklung einer hohen Arbeitsdisziplin, aber auch einer hohen Einsatz- bereitschaft jedes Mitglieds des sozialistischen Arbeits- kollektivs.

Bei der Erfüllung gesell-

Bei der Erfüllung gesell-



Internationale Stellung und internationale Beziehun- gen der deutschen Sozialde- mokratie 1871–1895/96

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Jutta Seidel. Dietz Verlag Berlin 1982. 316 Seiten. Leinen, 13,50 M.

Der vorliegende Abriß ist die erste marxistisch-lenini- stische Darstellung zu dieser

Thematik. Sie ist das Ergeb- nis langjähriger gründlicher Forschungen der Autoren und vermittelt neue Einsich- ten und Erkenntnisse zur Ge- schichte der revolutionären Arbeiterbewegung und ihren revolutionären Traditionen. Die Arbeit befaßt sich mit jener Periode in der Ge- schichte der internationalen Arbeiterbewegung, in der das Zentrum der revolutionären Arbeiterbewegung in Deutschland lag und die deutsche Arbeiterbewegung die Vorhut der internationa- len proletarischen Bewegung bildete.



Die Geschichte unseres Lebens ist hart, deshalb fordert sie ganze Menschen... Denn Soldat der Revolution sein heißt: unverbrüchliche Treue zur Sache halten, eine Treue, die sich im Leben und Sterben bewährt, heißt unbedingte Verlässlichkeit, Zuversicht, Kampfesmut und Tatkraft in allen Situationen zeigen. Die Flamme, die uns umgibt, die unsere Herzen durchglüht, die unseren Geist erhellet, wird uns wie ein Leuchttfeuer auf den Kampfesgefiliden unseres Lebens begleiten.

Treu und fest, stark im Charakter und siegesbewußt im Handeln, so und nur so werden wir unser Schicksal meistern und unsere revolutionären Pflichten für die große historische Mission, die uns auferlegt ist, erfüllen und dem wirklichen Sozialismus zum endgültigen Siege verhelfen.

Ernst Thälmann

in: Antwort auf Briefe eines Kerkergenossen
Das Foto zeigt Thälmann bei der Grabrede anlässlich der Beisetzung von ermordeten Demonstranten des „Blutmai 1929“ in Berlin-Friedrichsfelde

Frank Szczesinski, IM 7

Unsere FDJ-Gruppe braucht den Rat der erfahrenen Genossen

Die FDJ-Arbeit in IM 7 konnte in den letzten Mona- ten wesentlich verbessert werden. Mit Rat und Tat, insbesondere bei organisato- rischen Fragen, steht uns dabei die APO-Leitung zur Seite. Ihrem Einfluß ist zu verdanken, daß unsere Ar- beit kontinuierlicher wurde. Mitgliederversammlungen und FDJ-Studienjahr werden regelmäßig durchgeführt.

Parteigruppe für notwendig. Genauso soll der Kontakt zwischen FDJ- und staatli- cher Leitung beibehalten und ausgedehnt werden, wie z. B. die Teilnahme am „Treff- punkt Leiter“ und an den Wochenbesprechungen.

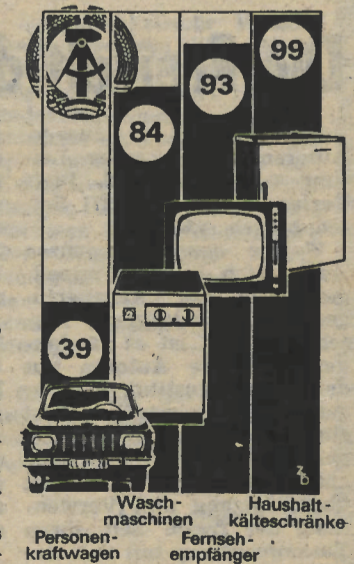
AFO noch viele Reserven ha- ben. Gedankenlosigkeit im Arbeitsprozeß nutzt uns we- niger, wir müssen nach neuen Wegen und Lösungen suchen.

Regelmäßig trifft sich auch die FDJ-Leitung, um Pro- bleme der Gruppe zu bespre- chen, die Gestaltung von Wandzeitungen festzulegen und aktuell-politische Fragen zu diskutieren. Motor dabei ist Nico Schmack. Ein an- derer aktiver FDJler ist Harald Nowack, der als Mitglied der Ordnungsgruppe ständig im Einsatz ist. Trotzdem haben wir noch viele Fragen, die noch nicht geklärt sind, Pro- bleme, die gemeistert werden müssen.

Womit wir ebenfalls noch nicht zufrieden sein können, ist die MMM-Arbeit. Viele Projekte entsprechen norma- len Arbeitsaufgaben, die oh- nehin gemacht werden müs- sen, andererseits gibt es zu wenige konstruktive Gedan- ken und Vorschläge, die die- sen Zustand ändern könnten. Hier brauchen wir auch noch Hilfe und Unterstützung von der Parteigruppe, aber auch dem staatlichen Leiter. In der AFO I bestehen zwei Ju- gendbrigaden. Beide entspre- chen von der Zusammenset- zung her nicht mehr den Be- stimmungen. Hinzu kommt, daß in diesen Kollektiven keine jungen Genossen ver- treten sind, die die Arbeit aktivieren könnten. Wir schlagen deshalb eine Um- besetzung vor mit dem Ziel, diesen Zustand zu verändern.

Und dazu brauchen wir die noch engere Zusammenarbeit mit den Genossen.

Ausstattungsgrad je 100 Haushalte 1981



Ein großes Sorgenkind in unserer Gruppe ist Kultur und Sport. Hier konnten wir bisher keine Niveauverbesse- rung erreichen. Um die poli- tisch-ideologische Arbeit weiter zu verbessern, halten wir einen engen Kontakt zur

Zusammenfassend kann ich sagen, daß wir in der

Was ist eigentlich eine Neuerervereinbarung?

Die Neuerervereinbarung (Kurzbezeichnung NVe) ist ein Vertrag zwischen einem Kollektiv und dem Betrieb. Mit ihm wird ein Neuererrechtsverhältnis begründet. Alle Rechte und Pflichten der Partner, die für die Lösung der Aufgabe und für die Anerkennung der Arbeit der Neuerer wichtig sind, sind in diesem Vertrag genau festzulegen. Die gesetzliche Grundlage einer jeden NVe sind die Verordnung über die Förderung der Tätigkeit der Neuerer und Rationalisatoren in der Neuererbewegung vom 22.12.1971 und die 2. Durchführungsbestimmung zur NVO – Die Aufgaben der Leiter beim Abschluß von Neuerervereinbarungen (GBI I 1974 Nr. 35).

Worüber kann mit einem Kollektiv eine NVe abgeschlossen werden?
Um einem Kollektiv eine Aufgabe übertragen zu können, sind bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen. Die zu lösende Aufgabe darf quantitativ nicht zu den Arbeits-, Dienst- oder Studienaufgaben des Werkträgers gehören. Jedes Kollektiv hat eine konkrete Aufgabe zu bewältigen, die außerhalb der Arbeitszeit durchzuführen ist.

Drei Arten von Leistungen

Die Neuererverordnung legt drei Arten von Leistungen fest, die Gegenstand einer Vereinbarung sein können.
1. NVe können abgeschlossen werden zur
– Durchführung von wissenschaftlich-technischen Untersuchungen
– zur Erarbeitung von Analysen und Einschätzungen
– zum Auffinden und Präzisieren von Aufgabenstellungen für die Forschung, Entwicklung und Organisation (NVO § 13 Ziff. 1)
In jeder Vereinbarung ist genau festzulegen, welche

Aufgaben der Neuerer vorzulegen hat.
Diese Art der NVe dient in erster Linie der Vorbereitung von Leitungsentscheidungen. Ihre Lösung ist noch kein endgültiges Ergebnis und kann nicht unmittelbar im Produktionsprozeß genutzt werden.
Mit solchen Untersuchungen und Analysen werden von den Neuerern wichtige Reserven aufgedeckt, die mit dazu beitragen, Planaufgaben effektiv zu erfüllen.

Neue Erkenntnis

2. Die wichtigste Art vereinbarter Neuererarbeit ist die Lösung wissenschaftlich-technischer, organisatorischer oder anderer der Intensivierung dienender Probleme im Betrieb. (NVO § 13 Ziff. 2) Hierbei geht es um solche Aufgaben, die eine eigene schöpferische Leistung beim Finden der Lösung erfordern, wie
– die Neu- und Weiterentwicklung von Rationalisierungsmitteln
– Entwicklung neuer Fertigungsmethoden oder Verfahren
– Neu- und Weiterentwicklung von Erzeugnissen zur Gebrauchswertsteigerung
– Senkung der Kosten und des Materialaufwandes
– Rationalisierung der Verwaltungsarbeit
– die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Eine Aufgabenstellung gemäß § 13 Ziff. 2 muß mindestens enthalten:
– die Darstellung des betrieblichen Erkenntnisstandes
– die besonderen qualitativen Anforderungen wie z.B. die technischen und ökonomischen Parameter, in deren Grenzen die zu erarbeitende Lösung des Problems liegen muß
– Forderungen an die Qualität der angestrebten Lösung, z.B. Materialeinsatz u.a.

– auszuwertende Informationen wie z.B. Patentschriften zu dem angegebenen Gebiet
– eine genaue Darstellung des Nutzens.
Eine Aufgabenstellung ist dann schöpferisch gelöst, wenn neue Erkenntnisse gewonnen werden, die über den betrieblichen Erkenntnisstand hinausgehen und diesen weiterentwickeln.
3. NVe können abgeschlossen werden für die Überleitung von Neuererleistungen, die im Rahmen einer NVe nach § 13 Ziff. 2 oder von Neuerervorschlägen, für die ein Anspruch auf Vergütung besteht.

Aufgabenstellungen können sein:
– Ausarbeitung von Unterlagen für die Produktion (Zeichnungen, Berechnungen usw.)
– Erarbeitung und Überarbeitung von Standards
– erstmalige Fertigung von Werkzeugen und Vorrichtungen

Eröffnungsverteidigung

Das heißt auf der Grundlage der NVe darf nur ein Muster eines Arbeitsmittels bzw. eines veränderten oder neuen Erzeugnisses zum Zwecke der Erprobung hergestellt werden. Eine mehrfache Herstellung der genannten Gegenstände gilt bereits als Benutzung und ist nicht zulässig. Denn hier handelt es sich bereits um Produktion und nicht mehr um Überleitung.

Zum Abschluß einer jeden NVe muß die Zustimmung der betrieblichen Gewerkschaftsleitung vorliegen.
Bevor das Neuererkollektiv mit seiner Aufgabe beginnt, ist durch den zuständigen staatlichen Leiter eine Eröffnungsverteidigung vor einem sachkundigen Gremium durchzuführen.
Marianne Juschka
Gruppenleiterin Neuererwesen

Berichtswahlversammlung der APO Bildröhre am 12. April



Verhältnis von Aufwand und Ergebnis mit revolutionärem Schöpferertum verbessern

Wir haben in unserem Verantwortungsabschnitt die 3. Tagung des ZK in den verschiedensten Zusammenkünften, wie Parteilehrjahr, Gruppenversammlungen und in den Kollektiven, ausgewertet.

Genosse Konrad Naumann verwies in seiner Rede auf die Worte des Arbeiters Fred Lobedank: „Wünschen kann man sich vieles, aber das Erstrebte geht nicht durch Wunder in Erfüllung, das liegt einfach an uns...“

Wir sehen die Genossen der Parteigruppe 7 eine weitere notwendige Konzentration auf Schwerpunktaufgaben zur Erfüllung der ökonomischen Strategie der 80er Jahre?

Das Wie

Wie bereiten wir nun unsere Genossen und Kollegen darauf vor, zusätzliche Leistungen zu erbringen, um unsere Gesamtzielstellung im Jahre 1982 für unseren Werkteil zu realisieren?

In einer Gruppenversammlung wurde eine offene und kritische Aussprache durchgeführt und die volkswirtschaftliche Notwendigkeit erläutert. Es wurden Probleme und Mängel innerhalb unserer Kollektive aufgezeigt (Fehlzeiten, Arbeitsdisziplin usw.) und auch die von uns nicht zu beeinflussenden Störgrößen diskutiert. Dabei ließen wir die Zielstellung nicht außer acht. Es ging nicht darum, zu begründen warum wir diese Zielstellung eventuell nicht schaffen können, sondern in erster Linie

darum, wie, unter welchen Bedingungen und Möglichkeiten und mit welchen Initiativen unser Beitrag geleistet wird.
Mit der einheitlichen Meinung „Wir müssen es schaffen!“ gingen wir an die Diskussion in den Kollektiven. Wir führten zunächst Gespräche mit den Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen, mit vorbildlichen und sehr einsatzbereiten Kollegen.
Nachdem dann die Aufgabenstellung in den Kollektivversammlungen beraten wurde, kamen konkrete Realisierungsvorschläge von den Kollegen.
Eine gute Methode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sind die persönlichen und kollektiv-schöpferischen Pläne. Hier werden wir die Ergebnisse regelmäßig auswerten, die Zielstellungen überarbeiten und mit weiteren Kollegen entsprechende Vereinbarungen treffen.
Ebenso ist ein Hauptaugenmerk in den Kollektiven im Erziehungsprozeß auf die Senkung der Fehlzeiten, volle Auslastung der Arbeitszeit und auf den Kampf gegen Disziplinverstöße zu richten.
Wir sind überzeugt, daß es uns trotz aller Probleme gelingen wird, unseren Anteil zur Überbietung des Planes 1982 zu leisten.
Renate Rosengart
Gruppenleiterin, WP 2

Die Aktivität jedes Kommunisten erhöhen

Auf ihrer Wahlberichtsversammlung am 12. April setzten sich die Genossen der APO Bildröhre mit den Ergebnissen ihrer Arbeit zur Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED auseinander und prüften, wie sie den an sie gestellten Forderungen der 80er Jahre gerecht werden und wie es gelingen wird, die Kampfkraft unserer Partei, die Aktivität jedes Kommunisten weiter zu erhöhen.

Genossin Gudrun Friedrich, APO-Sekretär, erstattete den Rechenschaftsbericht. Gäste waren der Genosse Manfred Buscha, Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung Köpenick, die Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, und die Genossinnen Schweitzer und Behrend von der Bezirksparteschule Köpenick.

Zu Beginn der Wahlversammlung wurden der Genosse Pethke als Mitglied unserer Partei und der Kollege Knobloch als Kandidat der SED aufgenommen.

Auf der Versammlung wurde festgestellt, daß die Ergebnisse des Jahres 1981 bewiesen, daß die DDR mit Hilfe der ökonomischen Strategie der Partei die wirtschaftliche Leistung so zu entwickeln vermag, wie das gesellschaftliche Fortschritt verlangt; denn um die Politik der Hauptaufgabe in den achtziger Jahren erfolgreich fortzusetzen, muß die wirtschaftliche Effektivität, das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis, durchgreifend verbessert werden.

Es wurden weiterhin unsere Verpflichtungen analysiert, die wir anlässlich der Vorbereitungen des X. Parteitages und der Auswertung seiner Ergebnisse gefaßt hatten. So konnte z.B. berichtet werden, daß die Warenproduktion von Bildröhren 666 514 Stück betrug, das entspricht einer Übererfüllung von 17 174 Stück Bildröhren. Damit wird die Leistungsbeurteilung unserer Werkträger dokumentiert.

Für ihre guten Leistungen in der vergangenen Wahlperiode konnten einige Genossen ausgezeichnet werden, insbesondere der Genosse Daniel Chaskel mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

In seinem Schlußwort dankte Genosse Buscha für die bisher geleistete Arbeit und wünschte uns für die vor



Genossen stehenden Aufgaben viel Erfolg.
Strogies und Margot Kanzenbach.

Mitglieder der neuen APO-Bildröhre wurde die Genossin Friedrich wieder bestätigt.

Regina Osche
Labormechniker, WT 1

Erziehung der Jugend – ein ständiger Parteauftrag

Unsere Partei hat der Arbeit mit der Jugend stets große Aufmerksamkeit gewidmet. Die SED stützte sich dabei auf grundlegende Hinweise der Klassiker des Marxismus-Leninismus. Wir beherzigen diese Hinweise, indem wir die Jugend zu bewußten Kämpfern für das Neue erziehen. Es kommt darauf an, bei der Jugend solche Eigenschaften wie kommunistische Einstellung zur Arbeit, Disziplin, Organisiertheit, gesellschaftliche Aktivitäten und Schöpferertum zu wecken.

Der X. Parteitag hob die hohe Verantwortung jedes Kommunisten für die Erziehung der Jugend hervor. Erziehung der Jugend zu jungen Revolutionären ist ein immer gültiger Parteauftrag.

Wirksame Schritte

Es ist selbstverständlich, daß diese Aufgabe gegenüber allen Jugendlichen, insbesondere den Jugendbrigaden, wichtig ist. Im sozialistischen Staat gilt die Losung „Arbeitsmit, plane mit, regiere mit“ insbesondere auch für die Jugendlichen, die in der Perspektive die Leiter unseres Staates und der Wirtschaft sein werden.

Neben der organisierten Herstellung von Wandzeitungen zu politischen Themen, der Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit

und des FDJ-Studienjahres finden bei den laufenden Arbeitsbesprechungen mit den Meistern Diskussionen über politische Fragen statt, die sie im Verantwortungsbereich zum Gegenstand ihrer Agitation machen. Die Durchführung des Treffpunkts Leiter ist ein weiteres Mittel, sich mit den Problemen junger Kollegen zu beschäftigen.

Es wurde erreicht, daß alle Kollegen regelmäßig an den Schulen der sozialistischen Arbeit teilnehmen.

Höhere Ziele

Der sozialistische Wettbewerb wird von allen Brigaden mit guten bis sehr guten Ergebnissen geführt. Die Brigadverteidigungen und Zwischenverteidigungen zeigen ein ständiges Wachsen der Kollektive an. Die FDJ-Gruppe der Jugendbrigade hat sich wieder stabilisiert. Die Jugendbrigade pflegt weiterhin den Kontakt und den Leistungsvergleich mit einer Jugendbrigade aus Moskau.

Es ist für uns selbstverständlich, daß wir uns für die weitere Arbeit höhere Ziele stellen.

Horst Tünger
Abt.-Leiter WPS 3

Wenn Wissenschaftler, eingeschüchert durch selbstsüchtige Machthaber, sich damit begnügen, Wissen um des Wissens willen aufzuhäufen, kann die Wissenschaft zum Krüppel gemacht werden, und eure neuen Maschinen mögen nur neue Drangsale bedeuten. Ihr mögt mit der Zeit alles entdecken, was es zu entdecken gibt, und euer Fortschritt wird doch nur ein Fortschreiten von der Menschheit weg sein. Die Kluft zwischen euch und ihr kann eines Tages so groß werden, daß euer Jubelschrei über irgendeine neue Errungenschaft von einem universalen Entsetzensschrei beantwortet werden könnte.

Bertolt Brecht in „Leben des Galilei“

Das Ungeheuer

1958 erhielt der Amerikaner Samuel Cohen von einem Komitee des Pentagon den Auftrag, „die Möglichkeiten der Herstellung von Kernwaffen für den Einsatz auf dem Schlachtfeld“ zu untersuchen. Wenig später erfand er die Neutronenbombe.

Ein niederländisches Fernsehteam interviewte den „Vater der Neutronenbombe“, wie er sich selbst stolz nennt. Cohen meint: „Wenn die NATO beschließen würde, Neutronenwaffen in Europa zu gebrauchen, dann ist es für die Zivilbevölkerung einfach und billig, Schutzkeller zu bauen.“ Die Neutronenbombe ist also nur gegen die Armeen gerichtet – daß der Prozentsatz der in den militärischen Auseinandersetzungen umgekommenen Zivilpersonen aber mit jedem bisherigen Krieg zunahm, hat Cohen nicht in Betracht gezogen. Das soll er auch gar nicht, denn seine „Produktivität“ als Wissenschaftler beruht auch auf der Überzeugung, daß seine Erfindungen zur Anwendung kommen:

„Ich denke, daß es einfach in der Art des Menschen liegt. Kämpfen. Es hat immer Kriege gegeben, vor allem in Europa.“ Also Europa – der Gedanke an die Möglichkeit eines begrenzten Kernwaffenkrieges sitzt auch im Gehirn dieses Wissenschaftlers fest. Daß er damit zum willfährigen Instrument eines lebensbedrohenden Systems wird, ist Cohen nicht klar. Ihn interessiert nur der „technische Ablauf“ eines Atomkrieges. Darüber vermag er sich mit einer makaber wirkenden Genauigkeit auszulassen – und erkennt dabei nicht die Bedrohung, die von seiner Arbeit für die Menschheit ausgeht. Die das erkennen, unternehmen heute in den westeuropäischen Staaten sehr viel, um einen Atomkrieg zu verhindern.

Denn das System, daß einen „Wissenschaftler“ wie Cohen hervorbrachte, hält es für seine jetzige Hauptaufgabe, sich damit zu beschäftigen, wie ein Atomkrieg zu gewinnen ist.



Friedenskundgebung in Amsterdam: Fast 300 000 Niederländer demonstrieren gegen atomare Hochrüstung der NATO. Foto: ADN/ZB

Aus dem Leben Köpenicker Antifaschisten

Die Mutter knüpfte Freundschaftsbande

Ein Abend im April 1945. Der Troß einer sowjetischen Einheit war längst vorbeigezogen, als vor unserem Haus ein Auto stoppte. Drei Offiziere und ein Soldat der Roten Armee fragten, ob wir ihnen Fisch braten könnten. Ich heizte den Herd an, meine Frau machte sich an die Arbeit, bald waren die Fische gar. Die unerwarteten Gäste wollten in der Küche essen, aber wir baten sie, im Wohnzimmer Platz zu nehmen. Zurückhaltend folgten die Sowjetsoldaten unserer Einladung.

Nach der Mahlzeit trat der dolmetschende Offizier beiläufig an unseren Bücher-

schränk. Plötzlich nahm er einen Band heraus und zeigte ihn seinen Genossen. Es war eines der wenigen Werke, die ich über die Nazizeit hinwegretten konnte: „Die Mutter“ von Maxim Gorki.

Die Besucher betrachteten abwechselnd mich und das Buch. Da ging ich in den Keller und holte einen etwas stockig gewordenen Band aus dem Versteck. Eine russische Ausgabe der „Mutter“. Ich gab das Buch dem rangältesten Offizier. Auf seine Frage, wie ich dazu gekommen sei, antwortete ich, daß es mir im Jahre 1923 nach einem Meeting der „Internationalen Arbeiterhilfe“ ein

russischer Genosse geschenkt habe.

Ein nachdenkliches Lächeln zeigte sich auf dem Gesicht des Offiziers. Er drückte mir die Hand. Ein bewegender Augenblick, den ich nie vergessen werde. Dann erbat er Gläser. Irgendwoher zauberte er eine Flasche mit einem Rest Wodka. Wir stießen an auf die Freundschaft unserer Völker, auf die internationale proletarische Solidarität.

Dann mußten unsere Freunde weiter. Die große Schlacht um die Befreiung Berlins vom Grauen des Faschismus war noch nicht zu Ende.

Wilhelm Tuschke

Unternehmens - Pleiten in der BRD

8253
1979

9140
1980

11653
1981

1970 = 4201

Die Vollmacht

Bürger, die einen anderen rechtsgeschäftlich vertreten wollen, weisen ihre Vertretungsbefugnis durch eine Vollmacht nach.

In Zweifelsfällen sollte immer eine Vollmacht verlangt werden! Dadurch wird eindeutig klaggestellt, daß der Vertretende durch die vom Bevollmächtigten abgegebene Willenserklärung unmittelbar berechtigt und verpflichtet wird. Der jeweilige Vertragspartner ist berechtigt, eine Vollmacht zu verlangen. So kann beispielsweise sowohl der Käufer, der den Kaufvertrag über eine Gebrauchsware mit einem Vertreter des Eigentümers schließt, die Vorlage der Vollmacht ebenso fordern, wie der Mieter, der zur Zahlung des Mietpreises an einen neuen Grundstücksverwalter aufgefordert wird.

Wer sich zu Unrecht darauf

verläßt, daß sein Vertragspartner wohl bevollmächtigt sei, daß die Angelegenheit



schon in Ordnung gehe, der trägt das Risiko.

Die Vollmacht ist ebenso wichtig, um den Umfang der Vertretungsbefugnis klarzustellen. Dabei sind unterschiedliche Regelungen denkbar. Sie gehen von der sogenannten Generalvollmacht zur Wahrnehmung aller rechtlich erheblichen Angelegenheiten.

Zur Rechtssicherheit ist es angebracht, daß eine schriftliche Vollmacht erteilt wird. Die Vollmacht wird durch

Erklärung gegenüber dem Vertreter, dem Vertragspartner oder durch öffentliche Bekanntmachung erteilt. Die schriftliche Vollmacht gibt die erforderliche Sicherheit sowohl für den Partner im Rechtsverkehr als auch für den Vertreter, der anhand der schriftlichen Vollmacht nachweisen kann, daß er sich im Rahmen seiner Vertretungsbefugnis hält und deshalb nicht unmittelbar in Anspruch genommen werden kann.

Will der Bevollmächtigte ein Rechtsgeschäft, wie z. B. einen Grundstücksverkauf, durchführen, das der Beurkundung bedarf, dann reicht eine beglaubigte Vollmacht aus.

Letztlich ist darauf hinzuweisen, daß aus familienrechtlichen Grundsätzen gem. § 11 des Familiengesetzbuches jeder Ehegatte berechtigt ist, den anderen Ehegatten in Angelegenheiten des gemeinsamen Lebens zu vertreten. Joachim Balke, Rechtsanwalt

Beim Freizeit- und Erholungssport geht's wieder rund

Nachdem nun endgültig der Frühling Einzug gehalten hat, wollen wir auch im Volkssport wieder auf Touren kommen. Dazu tragen bei uns im WF in den nächsten Monaten viele Lauf- und Wandertreffs, die AGO-Sportfeste und die sportliche Betätigung in den Kollektiven bei.

Darüber hinaus beginnen im April die Fußball- und Schachmeisterschaften unseres Betriebes, die in Rundenform ausgetragen werden und ihren Abschluß mit der WF-Olympiade am 26. 6. 1982 finden. Im Monat Mai schließt sich dann noch die WF-Federballmeisterschaft an. Für die beiden erstgenannten Meisterschaften möchten wir in der heutigen und nächsten Ausgabe die Ausschreibungen veröffentlichen.

Bei der Fußballmeisterschaft, die in unserem Werk eine gute Tradition hat, hoffen wir auf eine ähnlich gute Beteiligung wie in den vergangenen Jahren. Als Vorinformation für alle Interessierten geben wir schon jetzt bekannt, daß ab September 82 eine Herbst-Wintermeisterschaft folgen wird, deren Endrunde höchstwahrscheinlich in Form eines Hallenturniers in der Sporthalle Hämmerlingstraße durchgeführt wird.

Nun aber zur Ausschreibung unserer Frühjahrsmeisterschaft im Fußball:

Termin: Mai-Juni 1982
Spieltage: Montag/Mittwoch jeweils von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Spielbeginn: 16.00 Uhr, 16.45 Uhr, 17.30 Uhr, 18.15 Uhr

1. Spieltag: 3. 5. 1982
Abschluß der Vorrunde: 14. 6. 1982

Endrunde: 26. 6. 1982 während der WF-Olympiade

Spielart:

Vorrundenspiele: Pionierpark/Hartplatz, zwei Felder
Endrunde: Birkenwäldchen
Teilnahmemeldung: Angehörige des VEB WF, die bis zur AGO-Ebene in Mannschaften zusammengefaßt werden.

Meldetermin: 26. 4. 1982

Mündliche Vormeldung an: BSG-Sportbüro, Tel. 26 66, Koll. Druschky, oder Koll. Dr. Ellmer, Tel. 31 17

Schriftliche Meldungen mit Mannschaftsliste an: BSG-Sportbüro, Ersatzbau I

Gesamtleitung: BSG, Bereich FES, Koll. Druschky

Wettkampfleitung: Sektion Fußball, Koll. Dr. Ellmer

Spielleitung: Schiedsrichter werden durch die Sektion Fußball gestellt.

Absicherung der Wettkampfdurchführung: Umkleide- und Sanitätseinrichtungen sind für alle Spieltage abgesichert; am 3. 5. 82, 5. 5. 82 und 24. 5. 82 im Pionierpark/Sportgelände, an allen anderen Spieltagen in der 20. Oberschule (Turnhalle), Keplerstr.

Spielkleidung (Jerseys) kann im BSG-Sportbüro ausgeliehen werden.

Wettkampfbestimmungen:

Mannschaftsstärke: 12 Spieler, bis zu sechs aktive Spieler. Während der laufenden Meisterschaft ist kein Wechsel möglich. Nachmeldungen

auf der Mannschaftsliste sind möglich.

Wettkampfmannschaft: Es wird mit einem Torwart, fünf Feldspielern und maximal drei Auswechselspielern gespielt.

Spielfeld: Gespielt wird auf halbem Sportfeld.

Spielkleidung: einheitliche Jerseys, Turnschuhe.

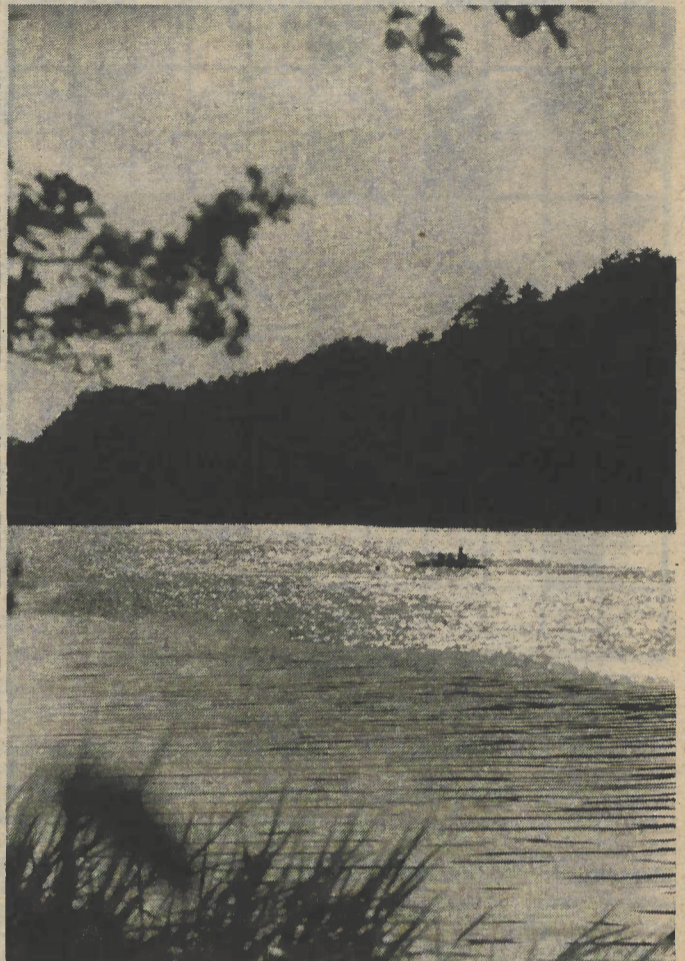
Spielzeit: zweimal zwanzig Minuten.

Es wird nach modifizierten Kleinfeldregeln des DFV der DDR gespielt.

Wettkampfmodus: Je nach Teilnehmerzahl werden bis zu vier Staffeln gebildet, die im System „jeder gegen jeden“ spielen. Für die Endrunde qualifizieren sich acht Mannschaften. Bei Punktgleichheit entscheidet die Tordifferenz, die Tordivision und das Spiel untereinander. **Disziplinarmaßnahmen:** Im Spiel können Zeitherausstellungen oder Feldverweise ausgesprochen werden. Bei Nichtantritt einer Mannschaft wird das Spiel 0:2 Punkte und 0:3 Tore gewertet, bei zweimaligem Nichtantritt die Mannschaft gestrichen und alle Spiele annulliert.

Auszeichnungen: Der Sieger erhält einen Wanderpreis sowie eine kleine materielle Anerkennung. Die drei erstplatzierten Mannschaften erhalten Mannschafts- und Spielerurkunden.

Druschky, BSG-Sportinstrukteur
Dr. Ellmer, Wettkampfleiter/



Wollen Sie auch solche Fotos machen, lesen Sie den darunter stehenden Beitrag.

Foto: Berndt

Wie fotografieren?

Mit dem einsetzenden „Drehen“ wir zunächst das Frühlingwetter rückt auch die Urlaubszeit unaufhaltsam näher. Für viele ein Anlaß, die gut verpackte Kamera wieder einmal hervorzuholen, mit einem Film zu laden, und auf geht's dem Ferienziel entgegen. Herauskommen sollen natürlich möglichst tolle Fotos, d. h. solche Aufnahmen, die die Urlaubsstimmung richtig wiedergeben.

Doch da erleben wir leider so manche Enttäuschung. Von technischen Mängeln wie Unschärfe, falsche Belichtung usw. einmal abgesehen, fallen die meisten Fotos eintönig aus: fast nur gleiche oder ähnliche Motive (Menschen bzw. Landschaft überwiegend direkt vom hellen Sonnenlicht beschienen).

Wie bringen wir etwas Farbe – im direkten bzw. schwarz-weiß-übertragenen Sinn – in unsere Serie?

Gegenlichtbilder – in der Steigerung Silhouetten – wirken oft sehr stimmungsvoll. An der Ostsee oder unseren Binnengewässern bietet sich das geradezu an. Bei leicht gekräuselter Wasseroberfläche entstehen so Tausende von Reflexen. Wichtig ist dabei jedoch, daß wir einen Vordergrund einbauen: eine Person, einen herabhängenden Zweig; ein durch die Sonnenreflexe gleitendes Segelschiff o. dgl.

Berndt

BE aktuell

Dienstag, 27. 4. 82, 19.00 Uhr bis 21.15 Uhr, Blaue Pferde auf rotem Gras
Sonntag, 2. 5. 82, 19.00 Uhr bis 22.15 Uhr, Der kaukasische Kreidekreis
Dienstag, 4. 5. 82, 19.00 Uhr bis 21.45 Uhr, Großer Frieden
Donnerstag, 6. 5. 82, 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr, Die Dreigroschenoper
Freitag, 30. 4. 82, 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr, Mann ist Mann
Mittwoch, 28. 4. 82, 19.00 Uhr bis 22.15 Uhr, Galileo Galilei
Donnerstag, 29. 4. 82, 19.00 Uhr bis 22.15 Uhr, Mutter Courage und ihre Kinder

Berliner Theater-Impressionen

Anmerkungen zum Tucholsky-Abend

„Der Mensch ist ein Wesen, das klopft, schlechte Musik macht und seinen Hund bel-len läßt. Manchmal gibt er auch Ruhe – aber dann ist er tot.“ – Das ist nur eines der ungezählten Bonmots des großen Meisters der Satire und des Humors Kurt Tucholskys (1890–1935), dem sich zwei Prominente von Format in ihrem zweiten literarisch-musikalischen Programm angenommen haben: Gisela May und Alfred Müller.

Ihre erste künstlerische Zusammenarbeit 1975 bei einer Fernsehproduktion, bei der sie viel Gemeinsames in künstlerischen Absichten, Ambitionen und Ausdrucksmitteln entdeckten, und der Spaß am Kabarettistischen ließen die Idee zu ihrem ersten Programm „Im Ernst – wir meinen es heiter“ entstehen. Offensichtlich des großen Erfolges wegen entstand

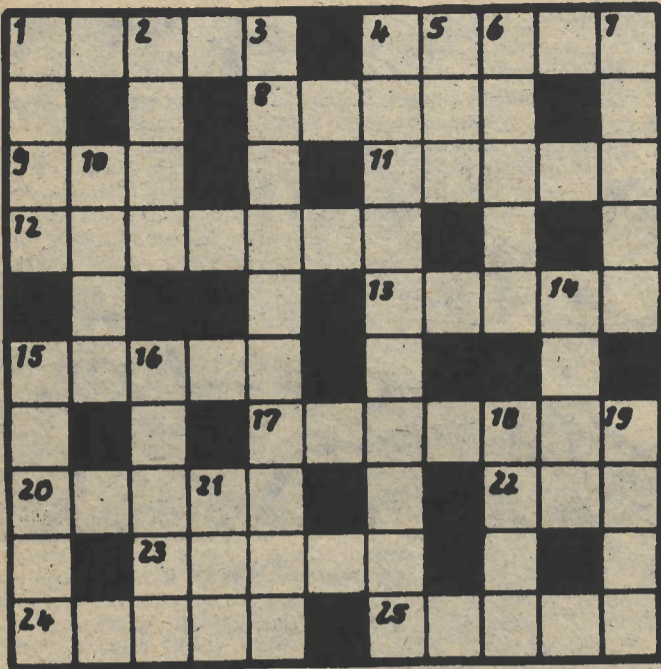
der Tucholsky-Abend „Der Mensch hat zwei Beine“. Ihr Ziel: Dem Publikum auf originelle und spritzige Art ein vollständigeres Bild jenes Tucholsky zu vermitteln, der den meisten noch heute lediglich als Bänkelsänger einer Großstadt, als ein die Unverbindlichkeit pflegender Humordichter seiner Zeit bekannt ist.

Ich meine, May/Müller ist es hervorragend gelungen, Tucholsky als politischen Agitator und als einen humorvoll menschliche Schwächen Aufzeichnenden zu zeigen. Davon zeugen solche ausgewählten Beiträge wie z. B. „Der Graben“ oder „Die Unpolitische“ auf der einen und „Der Mensch“ oder „Zur soziologischen Psychologie der Löcher“ auf der anderen Seite. Was mir überhaupt sehr gefiel: weniger bekannte, aber nicht weniger treffsichere Texte. Sehr

schön, mit welcher Kurzweiligkeit – mittels Chanson, Szene, Lied, Prosa – und welchem Tempo die Künstler, begleitet vom Rolf-Markert-Trio, das Publikum mitzureißen vermochten, wie gut aufeinander abgestimmt sie reagierten. Was das dankbare und begeisterte Publikum auch mit reichlich Beifall quittierte!

Leider geben die beiden Künstler aufgrund vieler künstlerischer Verpflichtungen in der Hauptstadt nur sporadisch Vorstellungen, dennoch ein Tip: Am Tucholsky-Abend interessierte Brigaden und Kollektive lassen sich schon jetzt im Maxim Gorki Theater, Besucherabteilung, 1080 Berlin, Am Festungsgraben, schriftlich vormerken. Eine gelungene Brigadeveranstaltung garantiert Ihnen schon heute

Frank Wetzel



Waagrecht: 1. Kurort im Harz, 4. Kanton der Schweiz, 8. Furche, 9. Gedichtform, 11. alternative Zustandsform eines Gens, 12. griechische Insel, 13. Fruchtbringungsverein, 15. Gestalt der Französischen Revolution, 17. durch Verschluss einer Arterie abgestorbener Gewebebezirk, 20. Genußmittel, 22. griechische Göttin, 23. Triebkraft, 24. Kircheninneres, 25. Felsstrümmern

Senkrecht: 1. Planetoid, 2. Ringelwurm, 3. Schauspiel-dichter, 4. Fransenflügler, 5. das Universum, 6. chemisches Element, 7. Zwiebel-pflanze, 10. Volk in Afrika, 14. Zeit-, Tonmaß, 15. griechische Stirnbinde, 16. Hauptstadt von Marokko, 18. Segelstange, 19. Alkaloid, 21. ehemaliger türkischer Titel.

Rätselauslösung aus Nr. 15/82

Waagrecht: 1. TASS, 5. Imme, 7. Pegel, 8. Rosa, 10. Linz, 13. Belladonna, 16. Senta, 17. Sewan, 20. Anemometer, 24. Bora, 25. Arie, 26. König, 27. Sago, 28. Eins.

Senkrecht: 2. Adobe, 3. Spalt, 4. agra, 5. Illo, 6. Mann, 9. Sender, 11. Ingwer, 12. Zahn, 14. Lato, 15. Dose, 16. Stab, 18. Etage, 19. Arion, 21. Nora, 22. Mako, 23. Mine.

„Sagen Sie, Frau Müller, warum besucht Sie Ihr Mann eigentlich nicht hier im Krankenhaus?“ –

„Das kann er nicht, er liegt nämlich im anderen Flügel, in der Männerabteilung.“ –

„Das tut mir aber leid.“ –

„Nicht nötig. Er hat den Streit ja schließlich angefangen.“

★

„Hör mal, hast du zu Johannsen gesagt, ich sei ein Idiot?“

„Nein, er wusste es bereits.“

Daten und Fakten aus der Geschichte Köpenicks

(Fortsetzung)

1618–1648 – Während des 30jährigen Krieges leidet Köpenick schwere Not. Die Stadt hatte 1638 eine Kontribution von 3060 Talern zu zahlen: die Schweden verlangten Geld und Proviant in Höhe von 500 Talern. Rathaus und Kirche wurden restlos ausgeplündert. Am Ende des Krieges waren von 105 Häusern 40 zerstört. Von den 91 Bürgern lebten nur noch 14, im Kietz nur noch 13.

1652 – Der Kupferstecher Merian fertigt die erste bildliche Darstellung von Stadt und Schloß Köpenick an.

1677–1688 – Der holländische Baumeister Rutger v. Langerfeld errichtet auf der

Schloßinsel ein neues Schloß im Stil des holländischen Barock. Sein Nachfolger Joh. Arnold Nering erbaut die Schloßkapelle.

1685 – An der „Freiheit“ in Köpenick werden französische Glaubensflüchtlinge (Hugenotten) angesiedelt. Sie begründen die Textilfabrikation in Köpenick.

1711/12 – Im Zuge der heutigen Friedrichshagener Straße wird eine ständige Postverbindung von Berlin über Köpenick – Rahnsdorfer Mühle – Erkner – Fürstenwalde – Frankfurt/Oder eingerichtet.

1744 – Dem Landjäger Bock wird das Gut Haselwinkel (später: Hessenwinkel) erblich verschrieben.

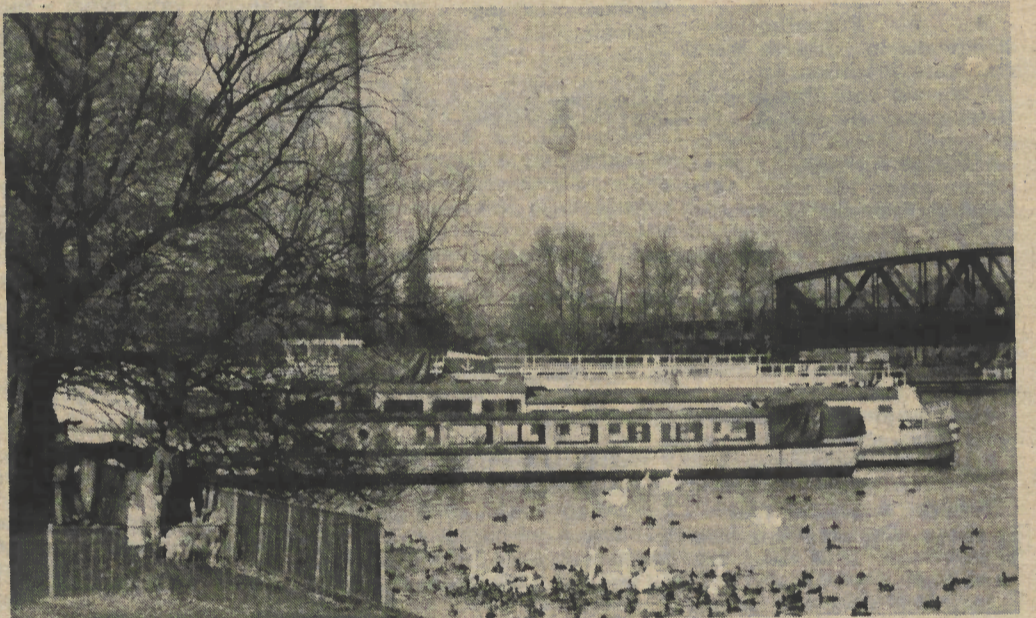
1749–1782 – Das Schloß ist Witwensitz der Prinzessin Henriette-Marie, Herzogin v. Württemberg und Teck.

1747–1753 – Unter vorteilhaften Versprechungen angeworbene Einwanderer aus Böhmen und der Pfalz werden in den Kolonistendörfern Müggelheim, Grünau, Schönerlinde und Friedrichshagen auf Anordnung Friedrichs II. angesiedelt. Die tatsächlich vorhandenen Bedingungen entsprechen jedoch fast nirgends diesen Versprechungen.

1794 – Joh. Jac. Baeyer, der Begründer der modernen Erdvermessung, wird in Müggelheim als Sohn des Dorfschulzen geboren.

(Fortsetzung folgt)

Frühling im Treptower Park



Frühling im Treptower Park: Das erste Grün in den Anlagen lädt wieder zu erholsamen Spaziergängen ein. Bald wird auch an der Anlegestelle der „Weißen Flotte“ wieder Hochbetrieb herrschen, wenn sich die Ausflugsdampfer auf „große Fahrt“ in die schönen Gewässer der Umgebung Berlins begeben. Schon jetzt fordern die Wasservögel ihren Tribut von den ersten Besuchern des Treptower Parks.

ADN-ZB/Richter

Speiseplan vom 26. bis 30. April



Montag, 26. 4.
Erbseneintopf m. Bockwurst, 1,— M
Frft. Wurstgulasch, Makk., Quarkspeise, 0,70 M
Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart., 1,20 M
Kartoffelpuffer, Van.-Suppe, Apfelmus, 0,50 M

Dienstag, 27. 4.
Brühnudeln m. Huhn, 1,— M
Petersilienklops, Kart., gem. Salat, 1,— M
Geflügelsalat, Krauts., Röster, 1,30 M
Gebr. Heringe, Dillsoße, gem. Salat, Kart.-Pürree, 0,80 M

Mittwoch, 28. 4.
Möhreneintopf m. Fleisch, 0,60 M
Schlachteplatte, Sauerkohl, Kart., 1,— M
Ung. Gulasch, Krauts., Makk., 1,20 M

Eierkuchen, Apfelmus, Gulaschsuppe, 0,50 M

Donnerstag, 29. 4.
Kartoffelsuppe m. 2 Wiener, 1,— M
Eisbein, Sauerkohl, Kart., 2,— M
Schnitzel, Mischgem., Kart., 1,40 M
Milchreis, Z. u. Z., Kompott, 0,50 M

Freitag, 30. 4.
Grüne-Bohnen-Eintopf m. Fleisch, 0,60 M
Tomatenfleisch, Quarksp., 1,20 M

Paprikaschote, Kart., 1 Apfel, 1,40 M
Hühnerfrikassee, Risotto, Kompott, 1,30 M
Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).